

## „Ermutigung zum Gebet und zum rechten Verhalten gegenüber den Mitmenschen. – Kolosser 4,2-6

---

Paulus wird nicht müde, die Gemeinde zu ermutigen, ein sorgfältiges Gebetsleben zu pflegen und sich den Mitmenschen gegenüber weise zu verhalten.

Paulus hat ein brennendes Anliegen, Menschen für Jesus zu gewinnen und dann nach den Prinzipien Gottes die Gemeinde zu bauen und zu gestalten.

Textlesung

### **Beharrlich und wach im Gebet**

Paulus fordert die Gläubigen auf, im Gebet zu beharren. Diese Ermutigung zeigt, dass es im Leben der Gläubigen aus verschiedenen Gründen oft keine Selbstverständlichkeit ist, dass sie im Gebet wach bleiben.

- Christen sind oft so mit Arbeit überlastet, dass sie meinen, das Gebet ein wenig zurückstellen zu müssen, um die anfallende Arbeit zu bewältigen.
- Es kann auch sein, dass sich Gläubige in so grossen Schwierigkeiten befinden, dass ihnen das Beten im Blick auf diese Schwierigkeiten als sinnlos erscheint. Es steht wie eine unüberwindbare Wand vor ihnen.
- Andere sind am Morgen zu müde, um zu beten, und am Abend sind sie von der Arbeit so abgespannt, dass sie auch nicht mehr beten können.
- Ein Haupthindernis ist unbereinigte Schuld im Leben. Nach Jes. 59,1+2 verunmöglicht es uns, dass wir nicht zu Gottes Ohren durchdringen. Hier müssen wir ansetzen und alles was uns trennt zu Gott und zu den Mitmenschen bereinigen und durch das Blut Jesu uns reinigen zu lassen.
- Wir dürfen Gott in den Ohren liegen und haben grosse Verheissungen.

Nachdem uns Paulus angespornt hat, im Gebet zu verharren, ermutigt er uns, in demselben zu wachen. Es besteht also die Gefahr da, dass man im Geistlichen schläfrig wird, besonders wenn wir Sünden im Leben dulden.

Der Text sagt nun ganz deutlich, wie wir dieser Gefahr begegnen können, nämlich indem wir beten. Heisst es doch: „*Wachet mit Hilfe des Gebets.*“ Grundsätzlich ist es ja wichtig, dass wir als Christen wachsam sind. Jesus will uns bei seiner Wiederkunft nicht schläfrig vorfinden, sondern wach und in Bereitschaft.

Wenn wir wach sind, dann haben wir auch den Blick offen für all die bedürftigen Sachen in der Gemeinde und unserer Umwelt.

Durch das Gebet will Jesus uns zubereiten, dem wiederkommenden Herrn wachend zu begegnen. Er will uns dadurch auch zubereiten, dass Mitmenschen sich auf die Wiederkunft Jesu vorbereiten. Wir können so auch mitwirken, dass einige schläfrige Christen aufwachen und in den Gebetskampf sich stellen.

Wir brauchen Wachsamkeit, damit wir bereit sind, wenn Jesus wiederkommt. (Matt 24,42) Die grosse Endzeit Literatur wird uns nicht geistlich wach halten, sondern das verharren im Gebet.

Eine gesunde Wiederkunftserwartung öffnet uns auch die Augen für die verschiedenen und aktuellen Aufgaben und Anliegen in der Gemeinde. Da ist die grosse Verführung in der Gemeinde, die vor der Wiederkunft einschleichend ist.

Durch das Gebet will Jesus uns zubereiten, dem wiederkommenden Herrn wachend zu begegnen.

Paulus schreibt noch, wovon unser Gebet geprägt sein soll, nämlich von der **Danksagung**. Genau gleich wie jedes Gebäude von einem Fundament getragen wird, so soll auch unser Gebet von der Danksagung getragen werden.

Wir haben im Alltag so vieles, wofür wir danken können. Dies gibt unseren Gebeten den nötigen Aufschwung. Wenn die Danksagung nicht der Grundton der Gebete ist, wird das Gebet bald einmal verstummen. So müssen wir die Augen offen halten und unsere Sinne aktivieren, damit wir daran denken, wieviel er uns schon Gutes getan hat. Siehe Psalm 103.

### **Eine offene Tür des Wortes**

Paulus befiehlt den Gläubigen, in ihren Gebeten auch für Timotheus, Epaphras und für ihn fürbittend einzutreten. Diesen Auftrag zeigt uns, dass es wichtig ist für die zu beten, die das Wort Gottes verkündigen.

Es ist interessant zu sehen, wie Paulus in seinem Gefängnis bittend an die Gemeinde gelangt. Er ist hinter Schloss und Riegel. Räumlich eng auf eine Gefängniszelle beschränkt. Aber geistlich gesehen bittet er um geöffnete Türen. Äusserlich mag vieles verschlossen bleiben. Barrikaden stellen sich in den Weg für das Evangelium. Er bittet interessanterweise nicht einmal um Befreiung aus dem Gefängnis, sondern um eine offene Tür des Wortes.

Durch das Gebet haben wir aber die Möglichkeit solche Hindernisse zu überwinden. „*Gottes Wort ist nicht gebunden*“ ist die Zusage an Timotheus. (2.Tim 2,9) Schon Jesaja verheisst in Jesaja 55,10+11, dass Gottes Wort nicht aufzuhalten ist, sondern seinen Auftrag erfüllt wie der Schnee und Regen.

Letztlich kann nur das Gebet diese Verheissungen in Tat umsetzen. Darum wollen wir im täglichen Gebet dafür einstehen, dass die Verkündigung offene Türen erlebt. Auch im Gebetsabend in der Gemeinde können miteinander geschlossene Türen geöffnet werden. Die „offene Tür“ hat zwei Aspekte:

- Einmal braucht der Verkündiger in den Vorbereitungen und auf der Kanzel den Durchblick. Er muss das „Geheimnis des Christus“ erkennen und selbst erfahren. Beten wir doch für die Verkündiger, dass Gott die Türen im Herzen und in der Erkenntnis öffnet, damit Christus erkannt und erfasst wird. Er soll ein prophetisches Wort in der Predigt weitergeben.

- Dann braucht es beim Zuhörer offene Türen im Herzen. Ohne dieses Wirken durch den Heiligen Geist wird sonst alles an der Oberfläche bleiben, wie das Wasser bei einer Gans.

Hier wird nun klar, warum der Teufel uns vom Gebet abhalten will. Er verfolgt die Strategie der „geschlossenen Türen“. Wir dürfen aber nicht aufgeben, sondern neue Anläufe nehmen für das persönliche Gebet und das gemeinsame Beten in der Gemeinde. Da werden Riegel zerbrochen und Ketten gesprengt. Es ist dann eine Wohltat zu erleben, wie sich das Wort Gottes dem Verkündiger öffnet und er den Zuhörern das „Geheimnis Christi“ offenbaren kann.

Auch ist es ein schönes Erlebnis, wenn erfahren wird, wie die Zuhörer bereitwillig auf die Verkündigung eingehen.

In einer gebetsarmen Gemeinde wird die Kritik an der Verkündigung immer lauter und durchdringender. Die Folge ist, dass die Freude am Wort Gottes und am Geheimnis Christie verloren geht. Gemeindebau muss vom Gebet angegangen werden.

Wir sind aber in der Kraft Gottes auf der Siegerseite. Darum wollen wir die geistlichen Waffenrüstung, wie sie Epheser 6 uns beschreibt, anziehen und in den Kampf gehen. Wir werden besondere Erfahrungen machen. Äusserlich mag vieles verbaut sein, aber im geistlichen Bereich geschieht Entscheidendes.

Weil Paulus sich konsequent an das „Geheimnis in Christus“ hält, liegt er in eisernen Ketten gebunden. Er hat viele Feinde und Neider. Durch das Gebet wurden aber geistliche Durchbrüche erlebt und die Gemeinde in Rom erlebte ein florierendes Wachstum, auch die Gemeinden in Kleinasien, der heutigen Türkei und Griechenland, erlebten damals Aufschwung.

Die Gemeinde in China erlebt viel Widerwärtiges und Unterdrückung. Weil sie sich aber im Gebet ganz eng an Christus halten, wachsen sie in erstaunlicher Weise. Heute hat es weit mehr wiedergeborene Christen als Mitglieder der Kommunistischen Partei. Da sind sie uns eine grosse Herausforderung und Ermutigung.

Wir erleben bei uns kein offizieller Widerstand und Einengung. Es kommt eher mit der schleichenden und uns umgarnenden Gleichgültigkeit.

Wir müssen wieder darauf achten, dass ein neues Feuer in uns persönlich und in der Gemeinde angezündet werden kann. Jesus sagt in *Lukas 12,49* „*Ich bin gekommen um hier ein Feuer anzuzünden, was wollte ich lieber, dass es schon hell brennen würde.*“

Der Auftrag ist klar: „*Damit ich es offenbaren muss, wie ich es reden soll*“.

Hier geht es um eine prophetische Verkündigung. Das heisst: das richtige Wort zur rechten Zeit, an die richtige Person.

Wir können nicht ermessen, welche verheerenden Folgen es gehabt hätte, wenn Paulus uns nicht das ganze Geheimnis Christi unverfälscht wiedergegeben hätte.

Stellen sie sich vor, es hätte hier Abweichungen eingeschlichen und von dem aus hätte sie die Sache weiterhin fehlentwickelt. Wenn so etwas geschehen wäre, das hätte tragische und markante Folgen nach sich gezogen. Deshalb ist dieser Weckruf heute dringend nötig. Wir müssen unbedingt zu den Quellen zurück, Genau da ansetzen, wo es Paulus hier im Kolosserbrief vorgegeben hat.

### **Damit ich es offenbare, wie ich reden muss**

Paulus weist die Gläubigen in Kolossäa weiter darauf hin, dass er auch deshalb ihre Fürbitte braucht, weil ihm Gott einen besonders hohen Auftrag, nämlich das Geheimnis Christi zu offenbaren, vor aller Welt zu enthüllen, gegeben hat.

- Er brauchte die Fürbitte, damit er das ganz Geheimnis in umfassender Weise enthüllte.
- Er brauchte aber ebenso das fürbittende Gebet, damit er das Geheimnis richtig und ohne irgendeinen Fehler enthüllen kann.

Den Verkündigern des göttlichen Wortes kommt heute nicht mehr der Auftrag zu, das Geheimnis Christi erstmals zu offenbaren, sondern sie sind beauftragt, dieses bereits geoffenbarte Geheimnis umfassend und richtig zu verkündigen. Es ist nun aber auch, wie einst bei Paulus, sehr wichtig, wie sie dieses Geheimnis verkündigen.

### **In Weisheit leben gegenüber denen die draussen sind.**

Wir leben als „Licht und Salz“ inmitten einer verlorenen Welt. Die Menschen um uns herum leben nicht im Reich Gottes. In diesem Sinne sind sie „draussen“.

Da dürfen wir nicht überheblich werden und die Mitmenschen nicht herablassend behandeln. Wir haben sie höher zu achten als uns selber. Es braucht hier nun die von Gott geschenkte Weisheit. Sonst werden wir nicht verstanden und unser Zeugnis ist „Schall und Rauch“.

Hier ist es wichtig, dass Gott offene Herzen schenkt, die suchend nach dem Evangelium sind.

### **Wir sollen den geeigneten Zeitpunkt ausnützen.**

Es geht nun nicht darum, dass wir in einen Aktivismus kommen und stressig evangelisieren.

Im Griechischen gibt es zwei Wörter für den Begriff „Zeit“:

- Das Wort „**chronos**“ bedeutet einen längeren Zeitraum. Daraus ist der Begriff „Chronologie“ entstanden. Für unseren Vers würde das bedeuten, dass wir zeitlich so viel machen wie wir nur können.
- Der andere Begriff heisst „**kairos**“. Es ist der geeignete Augenblick. Es gibt in unserem Alltag immer wieder den günstigen Zeitpunkt. Bei unseren Mitmenschen ist etwas Besonderes in ihrem Leben passiert. Ein Todesfall oder Unfall. Vielleicht auch eine Geburt oder Geburtstag. Oder

einer schwierigen Situation in der Gemeinde. Das können günstige Zeitpunkte sein, die wir mit Weisheit angehen sollen.

Gott möge uns ein Feingefühl schenken, damit wir merken ob ein Mitmensch offen ist für das Evangelium und wir es dann in Weisheit weitergeben können. Da kann sogar ein prophetisches Wort sich ergeben.

### **Unser Reden in Gnade und mit Salz gewürzt.**

Es geht hier nicht um einen frommen Wortschatz, - Sprache Kanaans - sondern um eine „saubere“ Redensart. In unserer Umwelt wird praktisch nur vom Diesseitigen gesprochen. Wir sehen aber die grosse Perspektive mit der Ewigkeit als Hauptziel.

Wir haben keine „Gassensprache“ mit Fäkalien und Kraftausdrücken. Unser Reden soll so sein, dass sich Jesus in unserer Gemeinschaft wohl fühlen kann. Das ist ein hilfreicher Massstab, wenn wir unser Gegenüber mit Jesus vorstellen.

Der Hauptfaktor unserer Gemeinschaft miteinander ist doch die Sprache, unsere Worte. Wenn wir nicht mehr sprechen können oder die Worte der Mitmenschen nicht hören und verstehen können, dann sind wir sehr isoliert.

Was meint Paulus mit dem Hinweis, dass unser Reden mit Salz gewürzt sein soll?

Das Reden in unserer Umwelt ist so stark vom Diesseitigen geprägt. Deshalb ist es ein fades und leeres Gerede. Salz weist auf das geistliche Leben hin, wo Jesus die Mitte ist.

Unser Reden am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft und mit der Familie, soll schlussendlich mit dem grossen Ziel von Jesus einmünden. Es darf auch keine Zwiespältigkeit geben. Am Arbeitsplatz hat man die Gassensprache und in der Gemeinde kommt dann die fromme Sprache.

Textlesung: Kolosser 4,2-6